

Wirtschaftregional

Liechtenstein | Werdenberg | Sarganserland

Wochenzeitung für regionale Wirtschaft wirtschaftregional.li, wirtschaftregional.ch [+423 236 16 16](tel:+4232361616) [@wirtschaftregio](https://twitter.com/wirtschaftregio)



«Ich besitze keinen Fernseher»

Christian Diethelm hat ein Start-up gegründet und will mit seinem «Tütenhüter» durchstarten. 24

Fälschern ins Netz gegangen

Kriminelle zocken Kunden über falsche Webshops ab. So funktioniert die Masche. 3

www.salmann.com

SALMANN
INVESTMENT MANAGEMENT



Tokentum Liechtenstein

In Liechtenstein wurde der erste tokenisierte Fonds in Europa konzipiert.

Seite 7



LLB kann Gewinn deutlich steigern

Die Liechtensteinische Landesbank (LLB) rechnet für das abgelaufene Geschäftsjahr mit einem deutlich höheren Gewinn. Operative Fortschritte sowie Markt- und Einmaleffekte hätten zu dem Plus beigetragen, teilte das Institut gestern mit. Den Geschäftsertrag steigerte die LLB laut ungeprüften Zahlen um 53 Millionen auf 453 Millionen Franken. Der Geschäftsaufwand nahm hingegen lediglich um 6 Millionen auf 311 Millionen Franken zu. Unter dem Strich resultierte daher ein deutlich höheres Konzernergebnis von «rund» 123 Millionen Franken, verglichen mit 85,1 Millionen im Vorjahr. Das Geschäftsvolumen, das bei der LLB Kundenvermögen plus Kundenausleihungen umfasst, erhöhte sich per Jahresende auf 89 Milliarden Franken, das sind 8 Milliarden mehr als zum Stichtag ein Jahr zuvor. Die detaillierten Informationen wird die LLB-Gruppe am 12. März publizieren. (awp)

2600 Franken Lohn – das geht bald nicht mehr

Lohndumping in der Gastronomie und Hotellerie soll stärker kontrolliert werden.

Dorothea Alber

2600 Franken Bruttolohn stehen in Liechtenstein in manchen Branchen auf der Tagesordnung. Ein menschenwürdiges Leben sei unter solchen Umständen nicht möglich, prangert der LANV an. «Da wir im Gastgewerbe keinen allgemeinverbindlichen Gesamtarbeitsvertrag durchsetzen konnten, hat sich Lohndumping in der Hotellerie und im Gastgewerbe ausgebreitet», erklärt Sigi Langenbahn vom Liechtensteiner Arbeitnehmerverband (LANV). Dies werde noch durch das Ausländer- und Passamt unterstützt, das für Grenzgängermeldebestätigungen Löhne ab 2600 Franken brutto akzeptiert. «Das beanstanden wir schon mehrere Jahre als staatlich gefördertes Lohndumping», prangert der Gewerkschafter an.

Der letzte Versuch eines allgemeinverbindlichen GAV mit beiden Gastronomieverbänden ist vergangenen Frühling gescheitert. Darum hat der LANV in der Dreigliedrigen Kommissi-

on immer wieder eingebraucht, die Branche auf Missbräuche zu untersuchen. «Es liegt auf der Hand, dass Missbrauch besteht, denn die vom APA bewilligten Löhne von 2600 Franken liegen massiv unter den Mindestlöhnen des GAV mit der Sektion Gastronomie der Wirtschaftskammer», erklärt Langenbahn.

Die Kommission schaut den Gastronomen auf die Finger

Wie Katja Gey, Vorsitzende der Kommission, im Interview (Seiten 4 und 5) ankündigt, werden die Löhne im Land nun endlich geprüft. «Wir sind froh, dass mit Katja endlich etwas vorwärts ging, denn lange Zeit haben sich die Kommission und der ehemalige Vorsitzende äusserst schwergetan, aktiv zu werden», betont Langenbahn. Laut Gey zeigen die Zahlen ebenfalls, dass Handlungsbedarf besteht. Die Kommission prüft aktuell allfällige missbräuchliche Unterschreitungen orts- und branchenüblicher Löhne. Auf dieser Basis können dann auch einzelne

Betriebe kontrolliert werden. Doch das alleine reicht Langenbahn nicht. «Ziel ist natürlich nach wie vor ein von den Sozialpartnern ausgehandelter, allgemeinverbindlicher Gesamtarbeitsvertrag». Und zudem sollten die Betriebskontrollen helfen, die Sozialpartner wieder an einen Tisch zu bekommen.

Die Kommission kann bei einem festgestellten Missbrauch auf den Arbeitgeber zugehen und auf höhere Löhne pochen. Wenn diese dennoch nicht steigen, kann die Dreigliedrige Kommission bei der Regierung den Erlass eines Normalarbeitsvertrags mit zwingendem Mindestlohn beantragen. Ein solcher Vertrag wäre dann nicht blass für ein einzelnes fehlbares Unternehmen gültig, sondern für die gesamte Branche. Zukünftig muss sich dann auch das Ausländer- und Passamt bei Meldebestätigungen an die von der Kommission festgelegten Mindestlöhne halten. Die Kommission besteht zu gleichen Teilen aus Vertretern der Arbeitgeber, der Arbeitnehmer und des Staates.

Hälg schliesst Standort in Gamprin

Die St. Galler Hälg & Co. AG schliesst ihren Standort in Gamprin-Bendern im Fürstentum Liechtenstein per 30.6.2020, wie das Unternehmen mitteilt. Entlassungen gibt es keine, Niederlassungsleiter Marco Blumer wechselte nach St. Gallen. Als der Standort vor knapp drei Jahren gegründet wurde, hoffte man durch die Nähe zu Kunden den administrativen Aufwand senken zu können. Diese Erwartungen haben sich jedoch nicht erfüllt. Die Kunden im Fürstentum Liechtenstein werden zukünftig von den Niederlassungen St. Gallen und Altstätten aus betreut. (red)

Fensterbauer in Mels steht vor der Pleite

Die 30-köpfige Belegschaft der Fenster Sulser AG in Mels muss um ihre Arbeitsplätze bangen. Weil die Margen gesunken sind, ist das Unternehmen finanziell angeschlagen und steht kurz vor der Schliessung. Der Preisdruck und der Preiszerfall in der Branche seien derart hoch, dass das Unternehmen trotz qualitativ hochwertiger Produkte grosse Verluste eingefahren habe, berichtet der «Sarganserländer». (red)